

Leichte Reisestative für Naturfotografen

Vier leichte Dreibeine

Dass ein stabiles Stativ zur Ausrüstung eines ambitionierten Naturfotografen gehört, ist unbestritten. Nur, Hand aufs Herz: Wer schleppt schon gerne ein Stativ mit sich herum, das schwerer als die gesamte übrige Fotoausrüstung ist? Auf der anderen Seite hat schon fast jeder einmal Erfahrungen mit leichten „Amateurstativen“ gemacht. Das Ergebnis war meist unbefriedigend, sowohl hinsichtlich der Stabilität, als auch der Handhabung. Am Ende bleibt das Stativ zu Hause und oft genug ärgert man sich dann über verpasste Stativ-Motive, zum Beispiel fließendes Wasser mit einer langen Belichtungszeit.



Die Testkandidaten von links nach rechts: Feisol CT-3441SB Rapid, Gitzo GK2580TQR, Benro Travel Angel C1680TB0, Gitzo GK1580-TQR4. Die Höhenunterschiede zwischen den getesteten Stativmodellen sind relativ gering. Bei den Gitzo-Modellen sind die Stativbeine in Grundstellung jedoch stärker gespreizt, was ein Grund für deren im Test beobachteten, etwas sichereren Stand sein dürfte.

Stabilität und Leichtigkeit müssen nicht unbedingt Gegensätze sein. Für diesen Praxistest haben wir vier Stative renommierter Hersteller ausgewählt, die maximal 1,7 Kilogramm wiegen und damit sehr leicht und zudem mit einem Packmaß bis zu 44 Zentimeter auch angenehm kurz sind. Das ist nicht nur gut fürs Reisegepäck, sondern auch für den Wanderrucksack. Dazu kommt noch eine Belastbarkeit von

bis zu 8 Kilogramm, die einen sicheren Halt auch von schweren Kameras mit angesetztem Tele oder Weitwinkel erlauben sollte. Ermöglicht wird dies unter anderem durch zwei Kniffe:

1. Leichtes aber stabiles Material wie Karbon und Leichtmetall.
2. Die Stativbeine werden zum Transport um 180 Grad nach oben geklappt und schließen so den Stativkopf zwischen sich ein.

Als Stativköpfe kommen natürlich nur kompakte Modelle infrage, die hier im Set zusammen mit dem Stativ geliefert werden. Wir haben uns im Test für Modelle mit Schnellwechselplatten entschieden, möchten aber auch eine Alternative empfehlen.

Das Testfeld

Echte Klassiker sind die Traveler-Stativ von Gitzo. Für den Test ha-

ben wir zwei verschiedene Modelle des renommierten Herstellers ausgewählt: Das neue GK1580TQR4 aus der Serie 1 und das GK2580TQR aus der Serie 2. Der Unterschied liegt im dickeren Rohrdurchmesser der Serie 2 und der damit einhergehenden höheren Belastbarkeit von 7 statt 5,5 Kilogramm.

Das im Fachhandel weit verbreitete Benro Travel Angel C1680TB0 sowie das CT-3441SB Rapid von Feisol komplettieren das Testfeld. Feisol vertreibt seine Produkte, anders als die übrigen Hersteller, ausschließlich über den eigenen Onlineshop. Bezüglich des Gewichts unterscheiden sich drei der vier nur geringfügig. Dies reicht von 1,2 Kilogramm für das Gitzo GK1580-TQR4 bis zu 1,3 Kilogramm für das Benro C1680TB0. Etwas schwerer ist mit rund 1,7 Kilogramm lediglich das größere Gitzo-Modell und wir wollten sehen, wie sich das Mehr an Gewicht in der Praxis bemerkbar macht. Die Belastbarkeit (nach Herstellerangabe) reicht von 5,5 Kilogramm beim kleinen Gitzo bis zu 8 Kilogramm bei Feisol und Benro. Die Stative von Gitzo und Feisol allein schaffen zwar mehr, hier limitiert der Stativkopf die Tragkraft. Wie es sich gehört für die Profiklasse, lässt die Ausstattung kaum Wünsche offen. So legt Benro nicht nur eine praktische gepolsterte Tasche mit Trageriemen, sondern auch gleich noch Spikes und Werkzeug bei. Die Spikes lassen sich einfach montieren und mithilfe des beiliegenden Werkzeugs schnell gegen die Gummifüße austauschen. Ein ebenfalls mitgelieferter Imbus-Schlüssel dient zum Nachziehen der Schrauben an den Füßen.

Detail am Gößnitz-Fall bei Heiligenblut in Österreich. Solche Aufnahmen fließenden Wassers sind ohne Stativ undenkbar. Gerade bei Bergwanderungen aber gilt es, den passenden Kompromiss zwischen Stabilität und Gewicht zu finden.
Canon EOS 5D Mk II | 100 mm | 2 sec | f8 | ISO 100 | Neutraldichtefilter 1,8 ND | Stativ

Damit man Spikes und Werkzeuge immer dabei hat, gibt es in der Tasche ein kleines Fach. Was jedoch enttäuscht, ist die unverständliche Bedienungsanleitung. Dafür bekommt man 5 Jahre Garantie, genauso wie bei Gitzo. Bei Feisol sind es 3 Jahre und die Spikes gibt es nur gegen Aufpreis. Eine Tasche liefert neben Benro nur Feisol mit. Ausgerechnet die teuersten Vertreter von Gitzo verzichten darauf, hier liegt stattdessen nur ein Stoffbeutel bei.

Handhabung

Alle drei Hersteller setzen auf einfach zu handhabende Drehverschlüsse. Einen großen Unterschied gibt es beim Zudrehen der Verschlüsse. Das Benro hat mit etwas mehr als 180 Grad den weitesten Weg, das Feisol liegt etwas unter 180 Grad. Das bedeutet, man muss für einen optimalen Halt beim Benro unter Umständen drei, beim Feisol zwei Drehbewegungen ausführen. Wer bei beiden nicht richtig fest dreht, riskiert ein Durchrutschen der Beine. Ein Traum sind dagegen die Gitzo-Verschlüsse. Ein kurzer Dreh und sie sind fest – Klasse! Gemeinsamkeiten der Testkandidaten sind drei Auszüge und eine Beinwinkelverstellung mit zwei – bei Feisol drei – Rasterungen. Zuweilen ist es hilfreich, nur ein oder zwei Beine zu verstellen. Dies sollte man beim Benro-Stativ besser unterlassen, da hierbei das gesam-



Vorbildlich ist der Lieferumfang des Benro Travel-Angel. Von der Tragetasche bis zu den Spikes mit Werkzeug ist alles dabei.

te Stativ sehr instabil wird, aber auch das Feisol zeigt dabei Schwächen. Das kann Gitzo etwas besser. Das gilt jedoch nur bei maximalem Beinauszug. Bei bodennahen Arbeiten, wenn maximal ein Beinauszug genutzt wird, stehen alle vier Stative sicher.

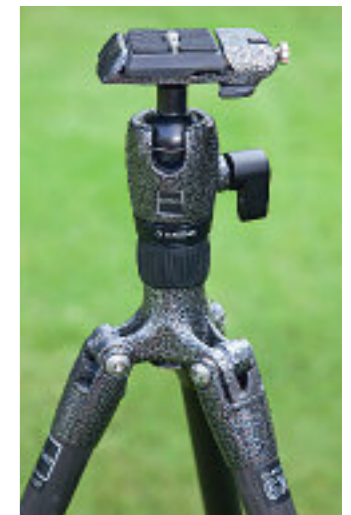
Die Mittelsäulen sind einfach und schnell in der Höhe verstellbar, hier patzt nur das Benro, bei dem man die Säule – trotz Feststellung – mit der Hand bei hohem Druck wieder einschieben kann. Das Feisol besitzt sogar eine Mittelsäule mit einem zusätzlichen Auszug wie ein Stativbein. Alle Hersteller gestatten das Umstecken der Mittelsäule, um mit dem Stativkopf in Bodennähe zu gelangen. Ebenso verfügen die Mit-

telsäulen am unteren Ende über Haken, an denen sich ein Zusatzgewicht, beispielsweise die Fototasche, anbringen lässt, um etwa bei Wind die Stabilität zu erhöhen. Beim Feisol-Dreibein muss der Haken erst eingeschraubt werden, was aber den Vorteil hat, dass man über das Gewinde auch anderes Zubehör, wie etwa einen weiteren Kopf oder Querverstrebungen anbringen kann. Bei den anderen Testkandidaten ist der Haken hingegen versenkt, aber fest angebracht und muss bei Bedarf nur herausgezogen werden. Bei den beiden Gitzo-Stativen funktioniert das ganz einfach, während es beim Benro etwas fummelig ist.

Ganz ohne Mittelsäule funktionieren allein die Gitzo-Modelle. Hier kann man den Kopf direkt auf das Stativ schrauben. Klasse ist, dass dabei das geringe Packmaß erhalten bleibt, da die Stativbeine trotzdem noch hochgeklappt werden können.

Die Stativköpfe

Neben dem Werkstoff Karbon für die Stativbeine ist allen vier hier vorgestellten Stativmodellen gemeinsam, dass sie im Set mit einem Kugelkopf ausgeliefert werden. Neben der zumeist einfachen Handhabung sprechen die kompakten



Bei den Gitzo Stativen kann der Kopf auch ohne Mittelsäule montiert werden.

Abmessungen von Kugelköpfen für die Verwendung an einem auf geringes Packmaß getrimmten Reisestativ, bei dem der Kopf beim Zusammenklappen des Stativs zwischen die Beine kommt. Das funktioniert bei allen vier Modellen recht gut. Bei den Gitzo-Modellen muss man jedoch die Stativplatte zur Seite neigen, damit sie nicht über die Gummifüße ragt. Natürlich sind bei den relativ kleinen Kugelköpfen auch die Kugeln



mit rund 30 mm im Durchmesser vergleichsweise zierlich geraten. Dennoch erwiesen sich alle vier Köpfe als stabil und sie halten auch eine größere Spiegelreflexkamera mit Hochformathandgriff sicher. Der Hauptunterschied ist neben der Wechselplatte, die man aber auch gegen ein anderes System tauschen kann, die Feinfühligkeit der Einstellung. Hier tut sich besonders das Gitzo-Modell hervor, mit dem man, obwohl nur ein Knopf vorhanden ist, die Kamera sehr präzise ausrichten kann. Beim Benro-Kopf sind Friktionsein-

stellungen und Fixierung mit getrennten Knöpfen zu bedienen. Allerdings scheint der Spielraum der Friktion zu gering, so dass man häufig an beiden Knöpfen drehen muss, um die Kamera auszurichten und zu fixieren. Toll hingegen ist die integrierte Panorama-Funktion mit Gradeinteilung. Damit einher geht allerdings eine zusätzliche Feststellschraube. Die dadurch recht vielen Knöpfe stören beim Zusammenklappen des Stativs. Beim Feisol-Kopf läuft die Kugel weniger geschmeidig als bei den Mitbewerbern. Damit ist ein Finden

der optimalen Position etwas hakelig. Für die Friktion verwendet Feisol eine kleine Schraube, aber diese Art der Einstellung kann nicht überzeugen, da sie nicht feinfühlig genug arbeitet. Die Wechselplatten bieten bei allen drei Herstellern ausreichenden Halt. Bei Benro und Feisol ist diese kompatibel mit dem weit verbreiteten Arca Swiss-System.

Beim Einschieben in die Halterung sollte man bei allen hier vorgestellten Modellen sehr konzentriert sein, da es erst einmal etwas hakt. Mit etwas Übung bekommt man das aber hin. Weniger schön ist, dass man beim Anbringen der Wechselplatten am Kameraboden diese sehr kräftig anziehen muss, sonst können sie sich drehen. Das ist sicher ein generelles Problem. Dass es auch anders geht, zeigt beispielsweise Novoflex mit seinem Miniconnect. Von allen drei Systemen gefiel uns das von Feisol noch am besten. Gut ist es daher, dass man die Wechseleinheiten von Benro und Gitzo entfernen kann, um ein anderes System zu montieren. Einen normalen Montageteiler liefert Gitzo bei seinem neuen GK1580TQR4 gleich inklusive Werkzeug mit. Beim größeren GK2580TQR fehlt dieser leider, da Gitzo erst bei Modellen die seit diesem Jahr erhältlich sind, auf einen entsprechenden Wunsch der Anwender eingegangen ist.

Die Gitzo-Köpfe sind optimal auf die Traveller-Stativ abgestimmt. Sie haben an der Seite drei Vertiefungen, die es erlauben die Beine auch ohne montierte Mittelsäule eng zusammen zu klappen.

Perfekte Panoramaaufnahmen sind ohne Stativ nicht denkbar. Diese entstand aus drei, später in Photoshop zusammengeführten Aufnahmen. In diesem Fall genügte die Schwenkfunktion der Stativköpfe, ein spezieller Panorama-Kopf war nicht erforderlich.

Canon EOS 5D Mk II | 105 mm | 1/125 sec | f11 | ISO 125 | Stativ | Panorama aus drei Einzelbildern

Die Stabilität

Um die Stabilität in der Praxis zu testen, haben wir uns drei für Naturfotografen typische Szenarien herausgenommen: Landschaft und Detailaufnahmen mit einer Canon EOS 5D Mark II mit dem EF 4/24-105 mm L IS USM sowie mit dem EF 4/70-200 mm L IS USM und um die Grenzen der Stativ auszuloten, die für ein Reisetativ eher ungewöhnliche Kombination aus Canon EOS 7D mit Handgriff und dem EF 100-400 mm L IS USM. Damit die Lage noch etwas schwieriger wird, haben wir kritische Belichtungszeiten zwischen 1/30 und 1/60 Sekunden gewählt. Um es vorweg zu nehmen: Die Grenzen der Stativ haben wir erreicht.

Beim ersten Test mit dem EF 4/24-105 mm haben wir Testaufnahmen mit verschiedenen Winkeln und Auszügen der Stativbeine gemacht. Keiner der Kandidaten zeigte hier Schwächen.

In Verbindung mit dem EF 4/70-200 mm wurden bei maximalem Beinauszug Landschaftsdetails fotografiert. Hier ist eine komfortable Arbeitshöhe wichtig. Idealerweise blickt man ohne sich bücken zu müssen, direkt in den Kamerastocher. Speziell das Feisol punktet

	Höhe maximal ohne ausgef. Mittelsäule und Kopf	Höhe minimal	Packmaß Länge/Umfang	Gewicht mit Kopf	Belastbarkeit mit Kopf	ca. Preis in € inkl. Kopf
Benro Travel Angel C1680TB0	126 cm	43,5 cm	42,5/32 cm	1,34 kg	8 kg	370 €
Gitzo GK1580TQR4	124 cm	29 cm	41,5/28,5 cm	1,18 kg	5,5 kg	850 €
Gitzo GK2580TQR	128 cm	31,5 cm	43/32 cm	1,68 kg	7 kg	990 €
Feisol CT3441SB Rapid	134 cm	42,5 cm	44/34 cm	1,41 kg	8 kg	410 €

hier mit einer stattlichen Arbeitshöhe von 134 Zentimeter (ohne Kopf, mit eingefahrener Mittelsäule) – zumindest bei meiner Körperhöhe von 1,73 Metern ist das noch komfortabel.

Mit dieser Kamera-Objektiv-Kombination gab es nur kleine Ausrutscher, wobei man – was nicht wirklich überrascht – feststellen kann, dass die Aufnahmen mit Spiegelvorauslösung ausnahmslos schärfer sind. Der Unterschied zwischen Aufnahmen mit und ohne Spiegelvorauslösung ist bei den beiden Gitzo-Stativen am geringsten, beim Benro Travel Angel hingegen am größten.

Schließlich schraubten wir noch die mit Handgriff und 100-400 mm Zoom ausgestattete 7D auf die Stativ. Auf der Homepage von Gitzo gibt es neben der, nach Angaben von Gitzo im Vergleich zur Konkurrenz bewusst niedrigeren und realistischen Belastbarkeitsangaben, auch einen Konfigurator, um die Eignung einer Stativ-Kamera-Kombination herauszufinden. Bei 200 Millimetern Brennweite ist da beim kleinen Gitzo die Grenze erreicht. Wenn man allerdings die Belastungsangaben der Hersteller ernst nimmt, müssten dennoch alle Testkandidaten mit den knapp 2,8 Kilogramm klar kommen, die unser

Testequipment wiegt. Doch weit gefehlt, hier konnte ohne Spiegelvorauslösung nur das große Gitzo GK2580TQR überzeugen und mit kleinen Abstrichen das Feisol. Das kleine Gitzo war (im Einklang mit der Empfehlung des Gitzo-Konfigurators) hingegen komplett überfordert, aber auch das Benro-Modell zeigte deutliche, wenn auch nicht so ausgeprägte Schwächen.

In Verbindung mit der Spiegelvorauslösung sieht die Lage schon viel besser aus. Hier erzielte das große Gitzo-Stativ sehr gute Stabilitätswerte, während das Feisol und erstaunlicherweise das kleine Gitzo sich auf einen guten Wert verbessern konnten. Das Benro-Stativ vermochte auch hier nicht zu überzeugen.

Ein Grund hierfür ist das Verhalten bei Schwingungen. Wenn man die Kamera auf dem Benro-Stativ antippt, dann schwingt das System mit bis zu 8 Sekunden recht lange nach. Auch eine Berührung an den Beinen sorgt direkt für ein längeres Schwingen. Ganz anders das Feisol, das sehr schnell wieder stabil und ruhig ist. Wobei die Beine hier auch sehr empfindlich sind: Ein kurzes Tippen sorgt direkt für eine Reaktion. Erstaunlicherweise ist das kleine Gitzo hier nicht schlechter als das Feisol, im Gegenteil: es schwingt

noch einen Hauch schneller aus. Dafür sind die wesentlich dünneren Beine etwas empfindlicher. Beeindruckend ist das große Gitzo. Trotz eines Beindurchmessers, der in etwa dem der Modelle von Benro und Feisol entspricht, ist das System nach ein bis zwei Schwingungen wieder stabil und ruhig. Auch sind die Beine nicht ganz so empfindlich. Man hat fast den Eindruck, „ein kleiner Mann“ im Innern würde das Stativ stabilisieren.

Fazit

Alle vier hier getesteten Reisetative bedienen nicht zuletzt aufgrund des Preises eine anspruchsvolle Klientel. Für das Benro spricht eigentlich nur der Lieferumfang, da man bereits für wenig mehr Geld das wesentlich bessere Feisol-Stativ erhält. Das Feisol-Dreibein sollte man allerdings nicht mit dem kleinen CB-30C-Kopf bestellen, der in der Handhabung nicht zu überzeugen vermochte. Wer für rund 320 € (gegenüber rund 410 € mit Kopf) das „kopfloose“ CT-3441SB Rapid bestellt, könnte beispielsweise im Novoflex Ball 30 eine Alternative zum Feisol-Kopf finden. Auf unebenem Boden steht das Feisol-Stativ insgesamt nicht so sicher wie die beiden Gitzo-Modelle, was an der im Vergleich steileren Neigung der Beine liegt. Dafür sind die Raster-Stufen für die Beinspreizung beim Feisol-Stativ wesentlich praxisnäher.

Das ist eigentlich auch der einzige Kritikpunkt an den Gitzos: Die mittlere Rasterung der Beinspreizung ist zu weit. In den Bergen, um das Stativ beispielsweise auf Felsen aufzustellen, war es gut, aber wo es eng wird, im dichten Wald etwa, er-

weist sich das als nicht optimal. Bei Makroaufnahmen kämpfen alle vier Modelle mit der hohen Mittelsäule und kommen daher nicht unter eine minimale Arbeitshöhe von 42,5 Zentimeter. Eine Ausnahme stellen hier allerdings die Gitzo-Modelle dar. Bei denen lässt sich die Mittelsäule demontieren und so kann eine minimale Arbeitshöhe von nur 29 cm erreicht werden.

Ob man eher zum großen Gitzo GK2580TQR oder zum kleinen GK1580TQR4 greift, hängt natürlich in erster Linie von der Ausrüstung ab. Wer nicht mehr als 200 Millimeter Brennweite nutzen möchte, wird mit dem kleinen Modell zufrieden sein. Am Rucksack montiert, machte sich das Mehrgewicht des größeren Modells von immerhin 500 Gramm nämlich schon deutlich bemerkbar.

Leicht, stabil und kompakt geht also durchaus zusammen. Die beiden Gitzo-Modelle und mit leichten Abstrichen auch das (erheblich billigere) Feisol-Stativ überzeugen durch geringes Gewicht, solide Qualität und reisetaugliche Abmessungen. Trotz kompletter Ausstattung landet das Benro Travel Angel in diesem Vergleich auf dem letzten Platz.

Mit Gesamtgewichten von rund einhalb Kilogramm (inklusive Kopf) tragen die kompakten Reisetative auch eine vergleichsweise schwere DSLR sicher. In Verbindung mit den immer populärer werdenden spiegellosen Systemkameras dürften die leichtgewichtigen Dreibeine aber auch bei Verwendung langer Brennweiten sicheren Halt bieten.

Thomas Bergbold

www.bergbold.de



Sehr schön ist im zusammengeklappten Zustand zu sehen, wie der Kopf zwischen den Beinen verstaut wird.



Dank der drei Vertiefungen im Gehäuse des Gitzo-Kopfs passen diese beim Zusammenklappen der Stativbeine noch zwischen diese.



Eine Alternative zu den Wechseleinheiten der Stativhersteller ist der mit 55 Gramm sehr leichte und Arca-Swiss-kompatible Q=Mount Mini von Novoflex.